

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Schule am Pappelhof  
10S04  
(Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige  
Entwicklung)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Schule am Pappelhof</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
Qualitätsprofil der Schule am Pappelhof.....	8
1.4 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Schule am Pappelhof.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	21
3.2.1 Qualitätsprofil .....	21
3.2.2 Normierungstabelle.....	23
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	24
3.3 Bewertungsbogen .....	25
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	39

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Suslik,  
sehr geehrtes Kollegium der Schule am Pappelhof,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Walther (koordinierende Inspektorin), Frau Rathenow, Herrn Matthiesen und Frau Roß (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Ines Walther

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der Schule am Pappelhof**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schulleitung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- harmonisches, familiäres Schulklima mit wertschätzendem Umgang auf allen Ebenen
- klassenbezogene Rhythmisierung des Schultages z.B. in Form von Regeln und Ritualen
- auf die Schülerinnen und Schüler bezogene, individuelle Förderung
- Gestaltung der Schule als Lebensort
- erfolgreiche Erziehung zur Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- klare Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten
- Präzisierung des schulinternen Curriculums durch einen fachübergreifenden Schwerpunkt
- Förderung des kooperativen Lernens im Unterricht

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Schule am Pappelhof arbeitet als Förderzentrum mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im gebundenen Ganztagsbetrieb. Sie liegt im Ortsteil Biesdorf des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Die meisten Schülerinnen und Schüler nutzen den Fahrdienst. In der Schule werden neben Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ auch Schülerinnen und Schüler mit autistischen Beeinträchtigungen aufgenommen.

In dieser Schulart gibt es keine Jahrgangsstufen, sondern fünf verschiedene Lernstufen (Eingangs-, Unter-, Mittel-, Ober- und Abschlussstufe), in denen die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich lange verbleiben und nach insgesamt zwölf Schuljahren die Schule verlassen.

In den Klassenteams sind Personen unterschiedlicher Professionen gemeinsam tätig: Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Erzieherinnen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Betreuerinnen und Betreuer, Schulhelferinnen und Schulhelfer sowie Praktikantinnen und Praktikanten.

Drei Viertel der Erziehungsberechtigten sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

## 1.3 Erläuterungen

„Wir begleiten in der Geborgenheit unserer Schule die Schülerinnen und Schüler über einen langen Zeitraum und helfen ihnen, ihr Leben möglichst selbstständig zu gestalten. Durch Lehren, Fördern, Erziehen und Therapieren gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein.“ Dieses Zitat ist als Leitidee im Schulprogramm der Schule am Pappelhof verankert und drückt das mehrheitlich getragene Grundverständnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit Kindern und Jugendlichen aus. Die Schulleiterin achtet aktiv darauf, dass an der Schule Bedingungen geschaffen werden, die ein freundliches und entspanntes Schulklima unterstützen. In enger Kooperation mit der Konrektorin leitet sie das Förderzentrum seit vielen Jahren und sorgt für eine familiäre Atmosphäre. Gemeinsam engagieren sie sich täglich dafür, dass sich die Lernenden und das Kollegium in der Schule wohlfühlen. Die Ergebnisse der Online-Befragung bestätigen den Erfolg dieses Einsatzes. Einfühlsam hat die Schulleiterin das Wohl jedes Einzelnen im Blick, räumt frühzeitig Konflikte aus und sorgt dafür, dass auch die Gesundheit ihrer Kolleginnen und Kollegen gestärkt wird. So besteht beispielsweise an der Schule die Möglichkeit, an Sportgruppen teilzunehmen. Das ausführliche Konzept zum Gesundheitsmanagement erläutert Maßnahmen für die Schülerschaft sowie für das Kollegium. Diese werden konsequent umgesetzt. Damit sich die Kinder und Jugendlichen in der Schule geborgen fühlen, wird nicht nur das soziale Miteinander gepflegt, sondern auch auf individuell angepasste Tagesabläufe geachtet. Feste Regeln, Strukturen und Rituale geben ihnen die notwendige Sicherheit, sich zu orientieren und in Ruhe zu lernen. Hervorzuheben ist der sehr freundliche Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern, die sich z. B. jahrgangsübergreifend herzlich begrüßen.

Jeweils eine Lehrkraft und eine Pädagogische Unterrichtshilfe (PU) bilden ein festes Team, welches bei Bedarf zusätzlich durch eine Erzieherin und/oder Betreuerin bzw. Betreuer ergänzt wird. Feste Teambesprechungszeiten sind im Stundenplan nicht eingeplant. Vor Beginn jedes neuen Schuljahres werden zum Einsatz der einzelnen Berufsgruppen grundlegende Absprachen getroffen und dann von jedem Team individuell fortgesetzt. Die mehrmals im Jahr stattfindenden Stufenkonferenzen ermöglichen einen Austausch über die einzelne Lerngruppe hinaus, die vereinzelt auch klassenübergreifend zusammenarbeiten.

Im Unterricht ist meist erkennbar, dass die unterschiedlichen Professionen nach Absprache handeln. Die Erzieherin und die Betreuerin bzw. der Betreuer kümmern sich um einzelne Kinder und unterstützen diese, den Schulalltag zu bewältigen. Die Lehrkraft und die PU gestalten gemeinsam oder abwechselnd den Unterricht. Um leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler gezielt zu unterstützen, spielen Formen der äußeren Differenzierung eine wichtige Rolle. Parallel zum Unterricht werden diese Kinder einzeln oder in kleinen Lerngruppen, insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik,

gefördert. Im Klassenunterricht erhalten dagegen nur einzelne Kinder differenzierte Aufgaben. Die Lehrkraft gibt den Ablauf kleinschrittig vor und unterstützt diesen Prozess durch Piktogramme und Bilder, die oft in den Unterrichtsräumen übersichtlich aushängen. In der Regel sitzen die Lernenden an Einzeltischen und arbeiten vorwiegend allein an ihren Aufgaben. In den Unterrichtssequenzen konnten kaum kooperative Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit beobachtet werden. Somit findet in den Arbeitsphasen selten ein Austausch zwischen den Mitschülerinnen und Mitschülern statt. Formen der unterstützten Kommunikation<sup>1</sup> werden im Unterricht genauso eingesetzt wie moderne Medien. Die Schule am Pappelhof ist „kreidefrei“ und besitzt in jedem Klassenraum ein interaktives Whiteboard. Beispielhaft für den Einsatz moderner Medien ist die Teilnahme einiger Lerngruppen am eTwinning Projekt. Dieses Projekt vernetzt Schulen in Europa über das Internet. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten zu bestimmten Projektthemen u. a. Plakate oder Präsentationen und tauschen sich darüber mit anderen Schulen aus. Mehrere Projekte der Schule sind von einer Fachjury des Netzwerkes z. B. mit dem europäischen Qualitätssiegel ausgezeichnet worden.

Seit Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans arbeitet auch diese Schulart nach einem vorgegebenen Fächerkanon. Der „Mensch im Alltag“ ist als ein Leitthema deutlich erkennbar und zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Unterricht der Schule. Jeder Tag beginnt mit festen Ritualen, entweder mit dem Morgenkreis oder dem Einschreiben des aktuellen Datums und setzt sich in festen Strukturen fort. Lebenspraktische Tätigkeiten, z. B. Tischdecken, Abwaschen, An- und Ausziehen oder Einkaufen sind fester Bestandteil des Unterrichts. Arbeitsphasen wechseln sich mit Entspannungsphasen ab, die die Essenszeiten der Kinder integrieren. In der Ober- und Abschlussstufe bereiten die Jugendlichen unter Anleitung ihr Mittagessen selber zu und nehmen es dann gemeinsam ein. Somit werden durchgängig von der Eingangsstufe bis zur Abschlussstufe Schwerpunkte in den Tagesablauf einbezogen, welche dazu beitragen, die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit zu befähigen.

Die o. g. Schwerpunkte bilden auch Inhalte des Fachs Sachunterricht ab. Seit 2013 liegt ein Beschluss des Kollegiums vor, den Sachunterricht als Thema für das schulinterne Curriculum auszuwählen. Federführend fasste ein Mitglied der erweiterten Schulleitung die gesammelten Inhalte für die einzelnen Stufen zusammen. Nach kurzer Implementierung im Unterricht führte die Schule 2014 dazu bereits eine schulinterne Evaluation durch. Das Ergebnis wurde im Kollegium kommuniziert und erste Schlussfolgerungen abgeleitet. Das vorliegende schulinterne Curriculum stellt jedoch in seiner Gliederung eher ein Fachcurriculum dar, welches die Inhalte des Faches für die einzelnen Lernstufen festlegt, aber keinen fachübergreifenden Schwerpunkt genau benennt.

In der aktuellen Fassung des Schulprogramms von 2013/2014 sind o. g. Unterrichtsprinzipien, Aktivitäten und die Arbeit in der ergänzenden Förderung und Betreuung beschrieben. Außer für den Ganztagsbetrieb sind keine Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten benannt. Nach Aussagen der Schulleitung stand die Schulprogrammarbeit in den letzten Jahren weniger im Focus ihrer Arbeit. Stattdessen hatten die Implementierung des neuen Rahmenlehrplanes und die Lösung täglicher Probleme Priorität. Jedoch wird in der Steuergruppe die Fortschreibung des Schulprogramms immer wieder thematisiert.

Neben dem bereits erwähnten Fachcurriculum für den Sachunterricht liegen Ausarbeitungen zum Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik vor. Die Jugendlichen der Abschlussstufe wählen aus fünf Berufsfeldern zwei für das jeweilige Schulhalbjahr aus. Auch hier zeigt sich die Flexibilität der Schule, da im Einzelfall auch die oder der Lernende im Berufsfeld verbleiben kann, wenn Interesse vorhanden ist bzw. dadurch eine Stärke der Jugendlichen gefördert werden kann. Jährliche Praktika in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung ergänzen das Angebot des Unterrichts. Bereits vor der verbindlichen Einführung zum Schuljahr 2014/2015 setzt die Schule die Anforderungen an einen berufsfeldbezogenen und berufsfeldorientierten Unterricht um.

---

<sup>1</sup> Schülerinnen und Schüler, die sich nicht oder nur teilweise über die Lautsprache verständigen können, erhalten über verschiedene Methoden, wie Gebärdensprache oder unterschiedliche Hilfsmittel, die Möglichkeit, ihre Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern.

Eine Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt die Berücksichtigung der oft schwerwiegenden Krankheitsbilder einzelner Kinder und Jugendlicher dar. Die meist schwer Mehrfachbehinderten sind oft auch in ihrer Motorik stark eingeschränkt oder müssen sprachlich besonders gefördert werden. Nach Entscheidung durch den zuständigen Schularzt erhalten diese Kinder parallel zum Unterricht der Lerngruppe Physiotherapie bzw. Ergotherapie. Dazu wird auch die hauseigene kleine Schwimmhalle genutzt. Regelmäßig bieten die Therapeutinnen und Therapeuten einen Sprechtag für Eltern und Lehrkräfte an, um bei Bedarf den Entwicklungsstand gemeinsam zu beraten. Durch den Austausch der verschiedenen Professionen können zielgerichtet Übungen in den Schulalltag der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingebettet und Lerninhalte mit praktischen Übungen verknüpft werden. Ebenso suchen die Lehrkräfte und Erzieherinnen den ständigen Kontakt zu den Elternhäusern und stehen ihnen beratend zur Seite. Die detaillierten Kenntnisse über die verschiedenen Formen der Behinderungen einerseits und die intensiven Gespräche andererseits schaffen ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den an der Schule Tätigen und den Lernenden sowie zu deren Eltern.

Eine kleine Gruppe von Eltern wirkt in den Gremien der Schule aktiv mit. Darüber hinaus engagieren sich einzelne Eltern in der Lerngruppe ihres Kindes, indem sie Projekte unterstützen. Eine schulartangemessene Beteiligung der Schülerinnen und Schüler erfolgt über die Mitsprache in der Schülervertretung. Die Schule hat ihre Anstrengungen verstärkt, die Lernenden sowie die Eltern stärker in die Schulentwicklung einzubeziehen, indem sie durch Gespräche bzw. Befragungen eine Mitsprache ermöglicht und greift damit Impulse des letzten Inspektionsberichts auf.

Unermüdet nimmt die Schulleiterin Möglichkeiten wahr, um diese Schulart ins Bewusstsein außerschulischer Partner zu rücken. Dazu kooperiert sie mit einer Vielzahl von Einrichtungen und Partnern wie beispielsweise mit der Bundespolizei, Standort Blumberg. Gemeinsam findet jedes Jahr mit der dort ansässigen Grundschule ein Sportfest in der Sporthalle der Bundespolizei statt. Bei schulischen Veranstaltungen stehen neben den Eltern auch Nachbarn oder der Bezirksbürgermeister auf der Einladungsliste. Ein Höhepunkt des Jahres stellt das Pappelfest dar. Als Abschluss einer Projektwoche gestalten die Kinder und Jugendlichen sowie das Kollegium ein Programm, welches sie in der Aula der Öffentlichkeit präsentieren. Auch in der unmittelbaren Umgebung sucht die Schule Kontakt und nach Möglichkeiten einer guten Zusammenarbeit. Durch die regelmäßigen Auftritte des Schulchors entwickelte sich eine enge Kooperation mit den Bewohnern des benachbarten Seniorenheims.

In einem Jahreskalender sind alle Veranstaltungen festgehalten, die die Schule durchführt. Viele davon bilden mittlerweile eine feste Tradition. In der Schülerzeitung „Pappelblatt“ können sich Interessierte über die Veranstaltungen und Projekte der Schule informieren. Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe stellen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft die Beiträge zusammen. Ein Sponsor unterstützt die Schule, indem dessen Firma die Schülerzeitung kostenlos druckt. Einen umfassenden Einblick über die Arbeit und die Angebote der Schule erhält der Besucher auch über die Homepage. Die Summe der Aktivitäten, gepaart mit dem persönlichen Engagement der an der Schule Tätigen sowie deren große Empathie für die Kinder und Jugendlichen bilden die Grundlage dafür, dass die anfangs zitierte Leitidee erfolgreich umgesetzt wird und alle sich an dieser Schule wohlfühlen.

## Qualitätsprofil der Schule am Pappelhof<sup>2</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<b>ohne Bewertung</b>			
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.2 Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>2</sup> Das Qualitätsprofil der Schule am Pappelhof beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.4 Unterrichtsprofil<sup>3</sup>

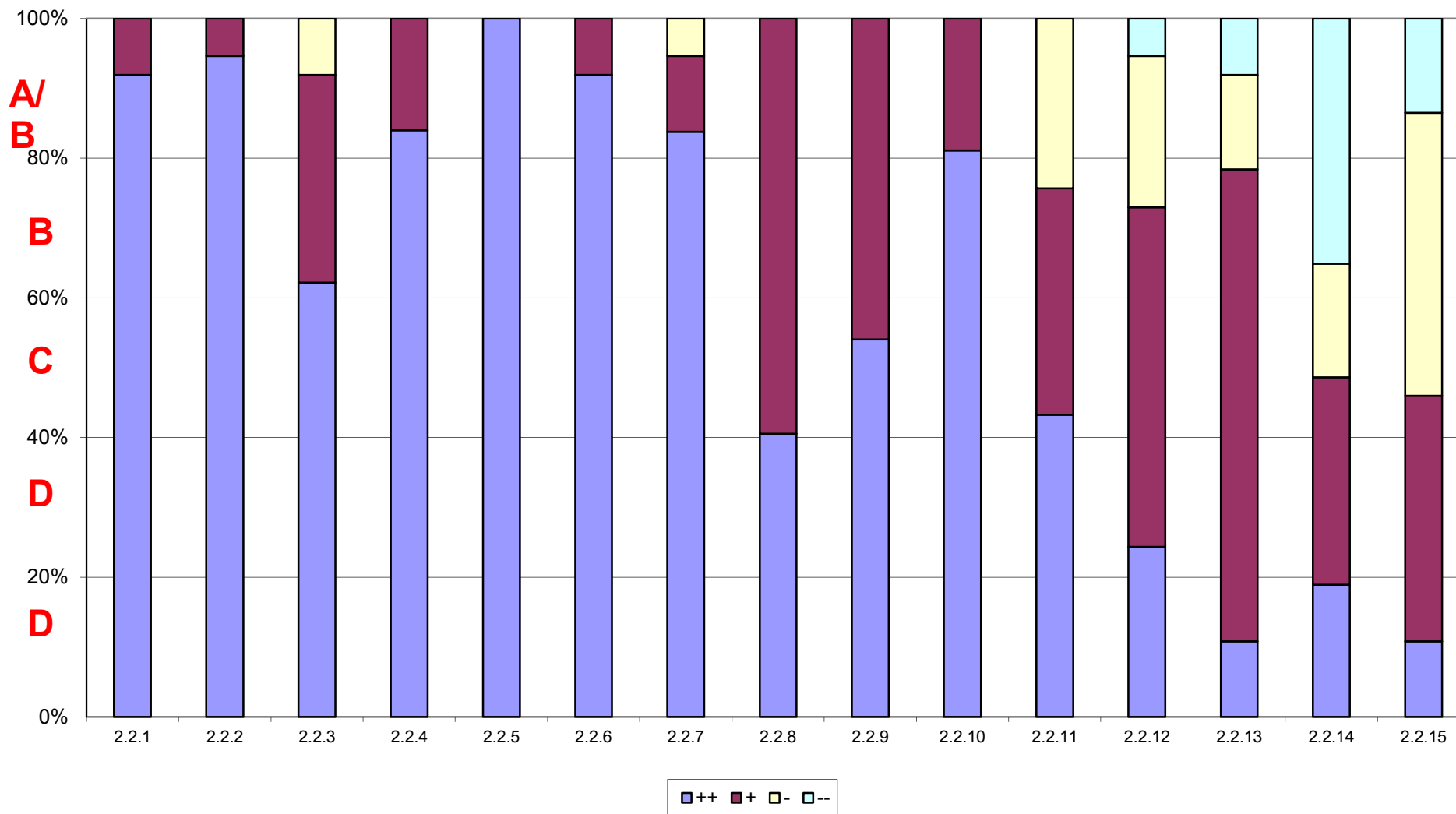
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<sup>3</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

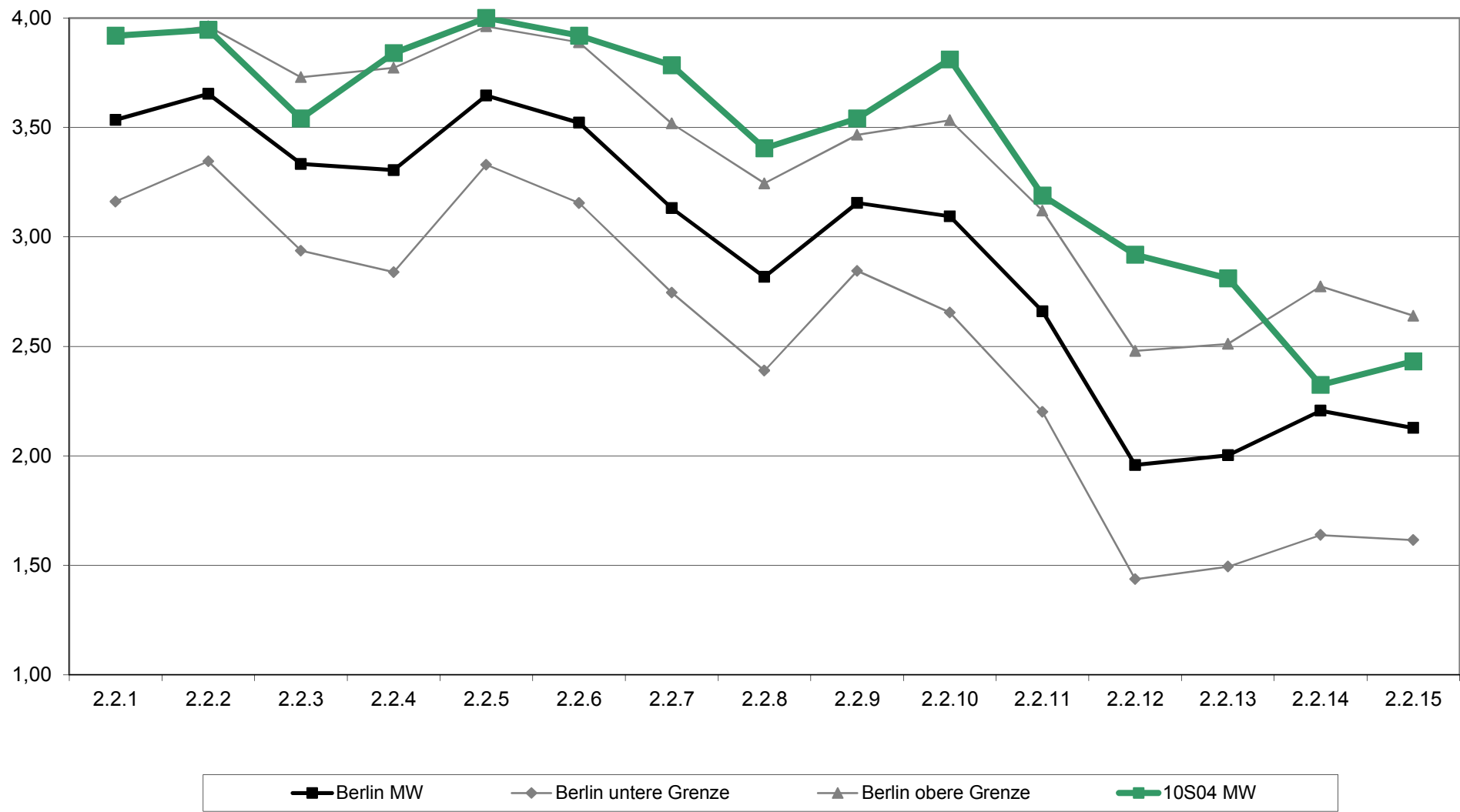
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	37	91,9 %	8,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,92	3,53	<b>a</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	37	94,6 %	5,4 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,95	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	37	62,2 %	29,7 %	8,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,54	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	25	84,0 %	16,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,84	3,31	<b>a</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	37	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	4,00	3,65	<b>a</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	37	91,9 %	8,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,92	3,52	<b>a</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	37	83,8 %	10,8 %	5,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,78	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	37	40,5 %	59,5 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,41	2,82	<b>a</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	37	54,1 %	45,9 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,54	3,16	<b>a</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	37	81,1 %	18,9 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,09	<b>a</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	37	43,2 %	32,4 %	24,3 %	0,0 %	<b>B</b>	3,19	2,66	<b>a</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	37	24,3 %	48,6 %	21,6 %	5,4 %	<b>B</b>	2,92	1,96	<b>a</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	37	10,8 %	67,6 %	13,5 %	8,1 %	<b>B</b>	2,81	2,00	<b>a</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	37	18,9 %	29,7 %	16,2 %	35,1 %	<b>C</b>	2,32	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	37	10,8 %	35,1 %	40,5 %	13,5 %	<b>C</b>	2,43	2,13	<b>b</b>

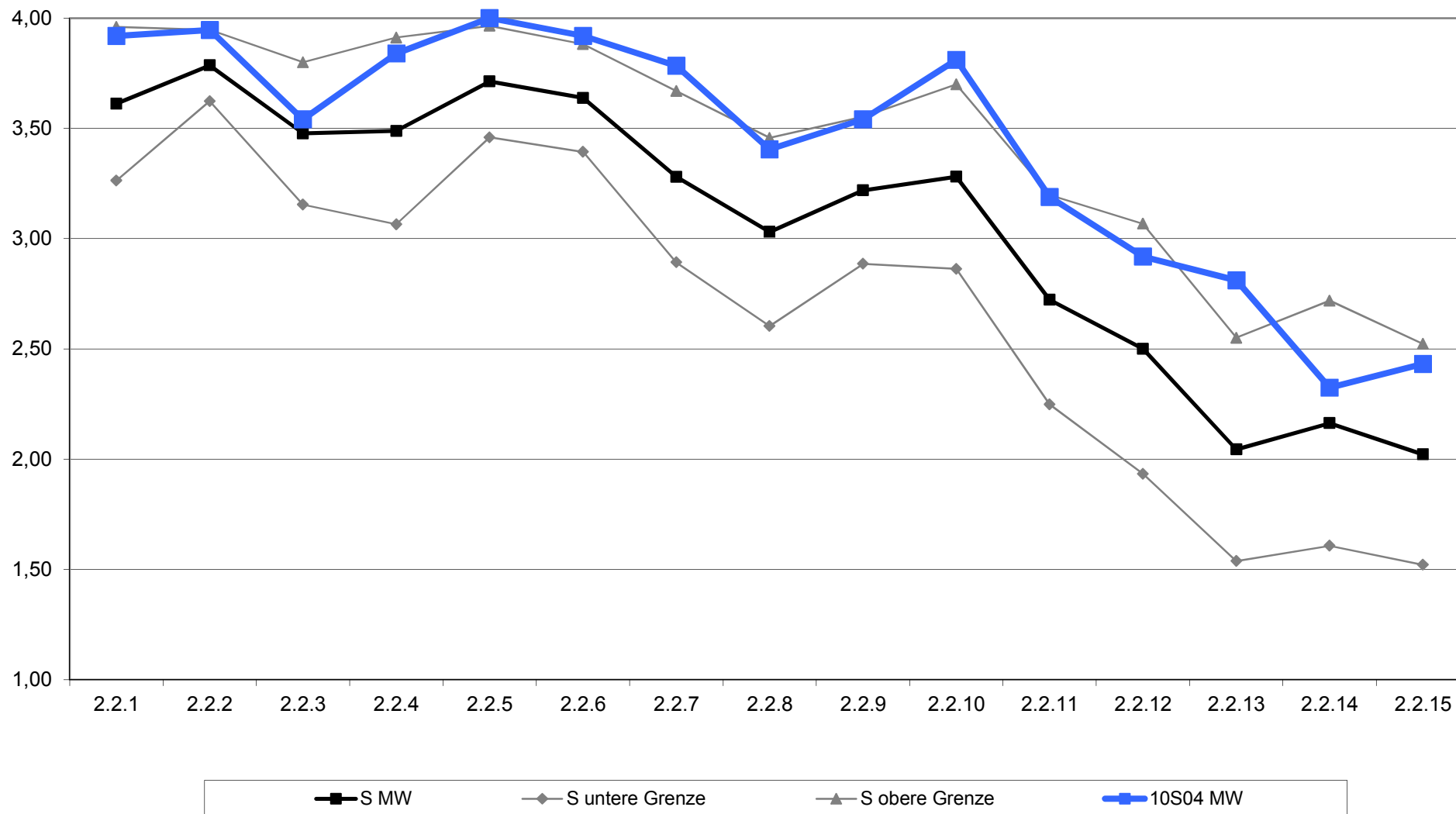
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Schule am Pappelhof

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	37
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	12	9

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
19	12	3	1	2	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	7
---------------------------------------	---

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	2

#### genutzte Medien<sup>4</sup>

30 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
24 %	interaktives Whiteboard
14 %	visuelle Medien
16 %	Audiomedien
14 %	Tafel/Whiteboard
8 %	Heft/Hefter

14 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
-	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
16 %	haptische Medien
70 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>4</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>5</sup>

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
65 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
19 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
5 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
-	Brainstorming	3 %	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	22 %	Produzieren
30 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet	49 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	14 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lerntagebuch/Portfolio	11 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	43 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	19	22	2	6
prozentuale Verteilung <sup>6</sup>	51 %	59 %	5 %	16 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 17 von 22 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

<sup>5</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>6</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Schule am Pappelhof bietet optimale Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen sowohl für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Gebäude wurde 1997 fertig gestellt und mit Beginn des Schuljahres 1997/1998 von der Schule „in Besitz“ genommen. Die Architektur des zweistöckigen Baus, der aus vier miteinander verbundenen Häusern besteht, passt sich sehr gut in das umliegende Siedlungsgebiet ein. Den einzelnen Häusern sind jeweils Terrassen zugeordnet, auf denen sich die Klassen in der warmen Jahreszeit aufhalten können. Über vier Aufzüge lassen sich alle Etagen und Gebäudeteile erreichen. Im Verwaltungstrakt sind das Sekretariat und die beiden Amtszimmer der Schulleitung untergebracht. Auf dieser Ebene befindet sich auch das Lehrerzimmer.

Der zentrale Ort ist ein großzügiger, heller Mehrzweckraum mit flexibler Bestuhlung und Bühne, der dem Haupteingang gegenüber liegt und sich über beide Stockwerke nach oben hin öffnet. Im oberen Stockwerk bietet eine umlaufende Galerie von allen Seiten Einblick in diesen Raum, der von der Schule sowohl für den Musikunterricht als auch für vielfältige schulische Veranstaltungen genutzt wird, aber auch manchmal für Außenstehende zur Verfügung gestellt wird. Auf einer Seite der Galerie befindet sich das Schülerrestaurant, welches einmal pro Woche von den Jugendlichen der Abschlussstufe betrieben wird und in das Berufsfeld Hauswirtschaft integriert ist.

Jede Lerngruppe verfügt über einen behindertenspezifisch eingerichteten Unterrichtsraum, der mit einem Gruppenraum verbunden ist und in den eine Küchenzeile integriert ist. Diese wird u. a. für den lebenspraktischen Unterricht genutzt. Die Jugendlichen der Ober- und Abschlussstufe können darüber hinaus eine Lehrwohnung nutzen, in der sie das Kochen, Backen, Wäschewaschen und Bügeln erlernen. Weiterhin sind eine Holz-/Metallwerkstatt, eine Keramikwerkstatt, je ein Raum für Nähen/Textiles Gestalten, für Musik und PC (9 Arbeitsplätze) sowie diverse Therapieräume vorhanden. In einem der zwei Snoezelen-Räume steht ein Wasserbett. Hervorzuheben ist das kleine Schwimmbecken für Wasser- und Bewegungstherapien. Die Sporthalle ist ebenfalls in das Schulgebäude integriert und bietet gute Möglichkeiten für den Sportunterricht und die Bewegungsförderung.

Sämtliche Sanitärbereiche, wie Toiletten, Duschen, Wickelräume sowie Umkleiden im Sport- und Schwimmhallenbereich sind zweckmäßig, den Erfordernissen für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für das Pflegepersonal entsprechend, ausgestattet und befinden sich in einem hygienisch sauberen Zustand. Hilfsmittel, wie Lifter, sind als Arbeitserleichterung vorhanden.

Alle Räume und Flure sind an eine Wechselsprechanlage angeschlossen, so dass im Bedarfsfall schnell Hilfe angefordert werden kann. Die Schule ist liebevoll, unter Verwendung von Schülerarbeiten sowie Fotos von Klassenfahrten, Wandertagen oder Projekten ausgestaltet. In den Fluren und in der Aula stehen zahlreiche große Grünpflanzen, die von der Lehrkraft und den Jugendlichen des Berufsfelds Gärtnerei gepflegt werden. Für die jahreszeitliche Ausgestaltung der Aula ist jeweils eine Klasse zuständig.

Die Außenanlagen bieten viele Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten. Sie verfügen über ein Kleinsportfeld, Klettergerüst, Rollstuhlwanne sowie ein Biotop. Sowohl das Schulgebäude als auch die Außenanlagen sind in einem sehr gepflegten und sauberen Zustand.



## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Komoß
Schulaufsicht	Frau Dr. Imke

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	130				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	128	128	128	118	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	35 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	75,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	6,2	3,9	6,3	3,1
prozentualer Anteil	5 %	3 %	5 %	2 %	
Jahrgangsstufen	E	U	M	O	A
Klassen pro Jahrgangsstufe	4	5	2	3	3
Durchschnittsfrequenz	7,6				

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Suslik
stellvertretende Schulleiterin	Frau Kamieth

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	22
Erzieherinnen	4
Pädagogische Unterrichtshilfen	18

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Betreuerinnen und Betreuer	10

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	529,1
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	487,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	92,1 %

## Anlagen

### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	19.02.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	24.03.2014
37 Unterrichtsbesuche	24.03.2014 und 26.03.2014
Interview mit 5 Schülerinnen und Schülern <sup>7</sup>	24.03.2014
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Erzieherinnen	
Interview mit 3 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	26.03.2014
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister undTherapeuten	24.03. und 26.03.14
Präsentation des Berichts	Mai 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Absprache

<sup>7</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte und Pädagogische Unterrichtshilfen	92 %
Erzieherinnen und Erzieher sowie Betreuerinnen und Betreuer	100 %
Eltern	26 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Schule am Pappelhof basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>8</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als Schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Schule am Pappelhof die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

<sup>8</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>9</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>9</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.



### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	#
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	#
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	#
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>		<b>ohne Bewertung</b>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	#
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	#
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	#
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

#### 2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	92 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

#### 2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %

#### 2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	65 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	30 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	8 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	92 %

#### 2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

A

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	88 %

#### 2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %

#### 2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	43 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	84 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	100 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	92 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	24 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	27 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	95 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	41 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	35 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	95 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	65 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	100 %
	5. Die gewählten Methoden und	97 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	97 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	95 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	73 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	46 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	68 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	30 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	59 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	43 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	35 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	16 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	84 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	76 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	59 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	5 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	27 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	59 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	46 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	73 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	22 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	19 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	5 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	27 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	#
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>10</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>11</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>10</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>11</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--		
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++		
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++		
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++		
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++		
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++		
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++		
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++		
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++		
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++		
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	++		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
<b>3.3.2 Vielfältiges Schulleben</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	+		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### 3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++		
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-		
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++		
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++		
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>



## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>		
2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+
7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
8.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9.	Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#

#### 4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
<i>Für berufliche Schulen</i>		
6.	Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#

<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

### 6.2.1 Schulprogrammarbeit

Indikatoren	6.2.1 Schulprogrammarbeit	
	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++	

**Bewertung**      A       B       C       D

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte und Pädagogische Unterrichtshilfen

Item	Frage	N <sup>12</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	35	86%	14%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	35	60%	37%	0%	0%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	35	29%	43%	17%	11%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	35	3%	0%	3%	14%	80%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	35	31%	34%	11%	3%	20%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	35	43%	49%	3%	0%	6%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	35	80%	20%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	35	71%	23%	3%	3%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	35	74%	26%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	35	43%	34%	17%	0%	6%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	35	11%	37%	34%	0%	17%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	35	43%	46%	9%	0%	3%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	35	43%	37%	17%	3%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	35	54%	43%	3%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	35	69%	31%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	35	51%	37%	6%	3%	3%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	35	0%	17%	34%	20%	29%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	35	0%	40%	43%	9%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	35	3%	40%	46%	3%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	35	66%	31%	0%	0%	3%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	35	51%	43%	6%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	35	43%	43%	11%	0%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	35	40%	43%	14%	0%	3%

<sup>12</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>12</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	35	31%	37%	23%	6%	3%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	35	63%	34%	3%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	35	63%	29%	6%	0%	3%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	35	31%	54%	9%	0%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	35	31%	37%	23%	0%	9%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	35	34%	40%	20%	3%	3%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	35	46%	43%	9%	0%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	35	34%	54%	11%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	35	66%	31%	3%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	35	71%	26%	3%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	35	66%	26%	6%	0%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	35	46%	49%	6%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	35	31%	37%	29%	0%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	35	6%	26%	43%	9%	17%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	35	9%	11%	37%	31%	11%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	35	60%	29%	9%	0%	3%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	35	71%	29%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	35	37%	43%	6%	0%	14%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	35	49%	31%	3%	0%	17%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	35	43%	51%	6%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	35	40%	49%	9%	0%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	35	17%	31%	26%	0%	26%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	35	51%	40%	0%	0%	9%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	35	49%	34%	6%	0%	11%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	35	26%	34%	14%	9%	17%



**b) Erzieherinnen und Erzieher sowie Betreuerinnen und Betreuer**

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	12	100%	0%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	12	75%	25%	0%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	12	8%	42%	33%	8%	8%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	12	8%	0%	0%	0%	92%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	12	50%	33%	0%	0%	17%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	12	58%	25%	0%	0%	17%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	12	92%	8%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	12	75%	25%	0%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	12	83%	17%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	75%	25%	0%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	12	25%	25%	25%	0%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	12	75%	8%	0%	0%	17%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	12	58%	25%	0%	0%	17%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	12	92%	8%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	12	50%	50%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	12	67%	25%	0%	0%	8%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	25%	42%	17%	0%	17%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	12	25%	17%	25%	0%	33%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	12	92%	8%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	12	92%	8%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	12	83%	8%	0%	0%	8%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	12	75%	25%	0%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	12	67%	17%	0%	0%	17%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	12	67%	17%	0%	0%	17%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	12	75%	8%	0%	0%	17%

<sup>13</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	12	50%	33%	0%	0%	17%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	12	50%	42%	8%	0%	0%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	12	42%	33%	0%	0%	25%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	12	83%	17%	0%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	12	58%	33%	8%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	12	83%	17%	0%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	12	33%	42%	0%	0%	25%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	12	50%	17%	0%	0%	33%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	12	92%	8%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	12	83%	17%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	12	58%	17%	0%	0%	25%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	12	67%	8%	0%	0%	25%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	12	67%	33%	0%	0%	0%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	12	42%	33%	17%	0%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	12	33%	42%	8%	0%	17%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	12	83%	8%	0%	0%	8%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	12	67%	25%	0%	0%	8%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	12	50%	42%	8%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	12	67%	25%	0%	0%	8%

**c) Eltern**

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	31	81%	3%	6%	0%	10%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	31	81%	13%	0%	0%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	31	77%	10%	3%	0%	10%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	31	32%	13%	0%	6%	48%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	31	39%	16%	0%	0%	45%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	31	39%	23%	3%	0%	35%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	31	68%	10%	0%	3%	19%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	31	71%	16%	0%	0%	13%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	31	81%	3%	0%	0%	16%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	31	61%	19%	0%	3%	16%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	31	55%	6%	0%	0%	39%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	31	77%	6%	3%	3%	10%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	31	65%	10%	0%	6%	19%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	31	48%	16%	0%	6%	29%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	31	77%	13%	3%	0%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	31	74%	13%	3%	3%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	31	29%	13%	3%	3%	52%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	31	45%	16%	3%	10%	26%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	31	32%	13%	6%	16%	32%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	31	65%	10%	3%	3%	19%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	31	52%	10%	0%	3%	35%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	31	84%	3%	0%	0%	13%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	31	77%	3%	3%	0%	16%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	31	65%	16%	3%	0%	16%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	31	65%	10%	0%	0%	26%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	31	71%	6%	3%	3%	16%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	31	71%	16%	0%	0%	13%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	31	65%	16%	0%	0%	19%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	31	58%	13%	3%	0%	26%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	31	65%	13%	3%	3%	16%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

